Beobachtung einer Nieren-Vereiterung bey einer Kuh

Autor(en): **Irminger, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI.

Beobachtung einer Nieren-Vereiterung bey einer Kuh.

Von

Johannes Irminger,

Thierarzt in Hirslanden, Cantons Zürich.

Eine sechs Jahre alte, schwarze Kuh vom Toggenburger Schlage, hatte laut Aussage des Eigenthümers vor etwa einem Jahre glücklich gekalbt. Allein gleich nach etlichen Wochen sey sie erkrankt und zwar unter den Symptomen einer Nierenentzündung, welche aber nach etlichen Tagen gänzlich gehoben schien; denn alle Verrichtungen gingen wieder ordentlich von Statten. Nicht lange nachher wurde diese Kuh wieder rinderig, und zum Zuchtstiere geführt. Zu dieser Zeit bemerkte man kein einziges Krankheitszeichen an ihr; allein nach Verfluß von etlichen Wochen zeigten sich Krankheitserscheinungen, besonders in den Verrichtungen der Harnwerkzeuge und Verdauungs-Organe. Sie fraß nicht mehr die Menge

Futter wie vorher, magerte andauernd ab; die Milchabsonderung verlor sich allmählig; beym Abgange des Harns äußerte sie Schmerzen, krümmte den Rücken in die Höhe, und hielt den Schweif weit vom After ab; der Harn selbst sey oft trübe und weißlicht gewesen. Von nun an wurde sie mir zur Behandlung übergeben.

Bey meiner ersten Untersuchung, welche am Ende Augusts 1820 geschah, bemerkte ich folgende Symptome an dieser Kuh. Sie war beträchtlich mager, stand traurig mit gesenktem Kopfe und in die Höhe gekrümmtem Rücken; die Temperatur des Körpers war bald höher bald tiefer, letzteres besonders an den Gliedmaßen; die Haare standen struppig und glanzlos; der Schweif wurde beständig hoch getragen; die Augen waren trübe und in ihre Höhlen zurückgezogen; aus der Schaam floß von Zeit zu Zeit eine übelriechende Flüssigkeit, und die Lippen derselben waren angeschwollen; der Harn selbst war trübe, mit braunen, rothen und gelben zähen Flocken vermischt, ging in geringer Menge und mit Schmerzen ab; die Kuh nahm nur wenig Nahrung zu sich, und fraß nur langsam; die Darmentleerung enthielt noch viel unverdautes Futter; das Maul war immer mit einem zähen Schleime angefüllt; oft knirrschte sie mit den Zähnen; der Herzschlag war fühlbar, der Puls weich und etwas beschleunigt; das Athmen geschah in langsamen und etwas rauschenden Zügen; die ausgeathmete Luft war mehr kalt als warm. So dauerte die Krankheit, unter immerwährender Steigerung der Erscheinungen, noch einige Tage fort; die Kräfte des Thieres nahmen beständig ab, so daß es zuletzt fast beständig lag, und nur mit Mühe

aufstehen konnte; der Bauch wurde aufgetrieben; die Ausleerung des Mistes war mit Anstrengung verbunden, der abgesetzte Mist selbst dünnflüssig, schlecht verdaut und übelriechend; der Herzschlag war jetzt prellend und doppelschlägig, der Puls klein, weich und etwas beschleunigt, der Gang der Lungen langsam und geräuschvoll, die ausgeathmete Luft kalt; die Milch verlor sich gänzlich; die Harnabsonderung erfolgte selten und sparsam; der Harn war dunkel gefärbt, äußerst stinkend und mit bräunlichen, rothen und gelben Flocken vermischt.

Unter diesen Umständen und da alle angewandten Mittel keine günstige Wirkung hervorbrachten, wurde die Kuh geschlachtet. Die Sektion zeigte folgendes: eine sehr geringe Menge Blut in der Bauchhöhle, dagegen viel übelriechende gelbe Flüssigkeit; der Magen, die Gedärme und das Netz waren, an vielen Stellen, unter sich und mit dem Bauchfelle verwachsen, das Bauchfell in der Nabel- und Rippengegend und das in diesen Gegenden liegende Netz wie macerirt, und bey der Berührung zerfallend, die übrigen Eingeweide der Bauchhöhle mißfärbig; die Leber und die Milz waren mürbe, und enthielten aufgelöstes Blut; die rechte Niere war gänzlich zerstört, und an ihrer Stelle fand sich eine äußerst stinkende Jauche, welche die naheliegenden Gebilde theilweise zerstört, und sich mehrere Oeffnungen durch das Bauchfell in die Bauchhöhle gebahnt hatte; der Harnleiter dieser Niere war verhärtet, und hatte die Dicke eines Fingers; die Oeffnung desselben war verschlossen, so daß keine Flüssigkeit durch denselben in die Harnblase gelangen konnte; die linke Niere befand sich in einem etwas besseren

Zustande, war jedoch in ihrem Innern mit zahlreichen Geschwüren, deren übelriechende Jauche das Nierenbecken ausfüllte, behaftet. Die Häute des Harnleiters dieser Niere waren verdickt, der Canal desselben jedoch noch offen, so daß der in dieser Niere erzeugte Harn, nebst der von den Geschwüren gebildeten Jauche, in die Harnblase gelangen konnte. Die Häute in der Harnblase waren beträchtlich dick, und diese so zusammen gezogen, daß sie kaum die Größe einer Mannsfaust hatte; in ihrem Innern befand sich eine stinkende Flüssigkeit; die Schleimhaut der Harnblase, so wie die der Harnröhre, waren ziemlich verdickt; die Gebärmutter war normal, und die in ihr enthaltene Frucht gehörig groß und gut gebildet; die Theile der Mutterscheide, welche mit dem Harne in Berührung gekommen, waren mißfärbig, die Schleimhaut derselben flockig und, so wie die Schaamlippen und der Kitzler, beträchtlich geschwollen und mit einer eiterartigen Materie überzogen. Die übrigen Eingeweide waren, ihre Mißfarbe abgerechnet, sämmtlich gesund.

Das ursächliche Verhältniß dieser bedeutenden Zerstörung der Nieren ist mir klar. Die Nierenentzündung, an welcher diese Kuh früher litt, ging in Eiterung über. Anfangs war der Eiter gut, und wurde, ohne auffallende Zufälle zu erregen, mit dem Harne ausgeleert. Dieß fiel in den Zeitraum, in welchem das Thier zu genesen, oder ganz gesund zu seyn schien. Durch die Verstopfung des Harnleiters der rechten Niere, und vielleicht auch durch andere Ursachen, wurde der Eiter in den Nieren zurückgehalten, und äußerte daselbst seine zerstörenden Eigenschaften, führte Entzündung der Schleimhaut der Harn-

leiter, der Blase und Urinröhre herbey, die als Ursache der Verdickung dieser Gebilde angesehen werden muß. Ebenso veranlaßte er die Entzündung des die Nieren umgebenden Bauchfelles, zu Folge welcher auch dieses zerstört wurde, die Jauche in die Bauchhöhle ausfloß, sich daselbst ansammelte, eine weitere entzündliche Affektion und die Verwachsungen desselben herbeyführte. Die linke Niere war nicht gänzlich zerstört, sonderte Harn und Jauche zugleich ab, was beweist, daß dieselbe an dem nähmlichen Uebel wie die rechte, nur in geringerem Grade, gelitten habe.

Daß die Heilung solcher Zerstörungen der Nieren und des dadurch bewirkten kranken Zustandes der Verdauungseingeweide unmöglich war, wenn auch das Zehrfieber, welches die Kräfte des Thieres erschöpfte, nicht zugegen gewesen wäre: ist wohl klar genug, und dabey auffallend, wie der trächtige Zustand der Kuh, neben diesem bedeutenden Leiden der Nieren, so ungestört fort bestehen konnte.